

Solidarität (Teil 2)

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist Solidarität das Gebot der Stunde: Hygiene- und Abstandsregeln einhalten, zu Hause bleiben, andere schützen durch unser Verhalten. Nicht alle haben das verstanden oder akzeptiert und sich daran gehalten.



Pater Anselm Grün schreibt: **„Theoretisch sind sich wohl alle einig, dass die Zukunft der Menschheit von der Bereitschaft zur Solidarität abhängt. Aber wenn wir in unsere Zeit blicken, so sticht da stärker der Gruppenegoismus hervor als die Solidarität... Da kümmern einen die Bedürfnisse der anderen herzlich wenig. Entscheidend ist, dass die eigene Gruppe gewinnt. Doch solcher Gruppenegoismus entzweit die Gesellschaft und die Welt immer mehr.“**

Globale (weltweite) Solidarität zeigt sich darin, dass einige europäische Länder Impfstoff an afrikanische Länder abgegeben haben. Andere dachten leider nur an das Wohl des eigenen Landes. Unser Wohl kann aber auf Dauer nicht ohne das Wohl des anderen bestehen.

Der aus Belarus stammende Dirigent des Sinfonieorchesters der Universität München hat vor kurzem in einem Interview gesagt, dass es seinem Volk Hoffnung gebe, wenn in anderen europäischen Ländern für Veränderungen in seinem Land demonstriert werde. Auch das sind Zeichen der Solidarität wie auch der Protest gegen Antisemitismus.

Manchmal ist solidarisches Handeln auch mit Gefahren verbunden. Als ich nach der Wende mit dem Auto zu Gesprächen mit der baptistischen Bundesleitung nach Polen fuhr, erlebte ich an der Grenze, wie zwei Deutsche sich einen aus Belarus stammenden jungen Autofahrer „vorknöpfen“, da er sie angeblich sie mit seinem Fahrzeug „geschnitten“ habe. Ich stieg aus, um auf die sich eskalierende Situation beruhigend einzuwirken, was schließlich gelang. Das hätte ja auch schief gehen können.

Im Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“ fragt Jesus den Gesetzeslehrer: **„Was meinst du? Wer von den dreien hat an dem, der den Wegelagerern in die Hände fiel, als Mitmensch gehandelt?“ Er antwortete: „Der, der Erbarmen mit ihm hatte und ihm geholfen hat.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Dann geh und mach es ebenso!“** Lukas 10,36-37
An anderer Stelle sagt Jesus: **„Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben...Ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen. Ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben. Ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert.“** Mt. 25,35-36

Wir müssen nicht die ganze Welt retten, aber sich einzusetzen für die Menschen in meiner kleinen Welt wäre schon viel: Gute Lebensmittel vor der Mülltonne bewahren, bedürftige Menschen z.B. durch den Dienst der „Tafel“ unterstützen, Kleiderkammern einrichten, und vieles mehr.

Lasst uns fragen: Was kann ich zum Wohl des anderen beitragen in meiner Gemeinde, in meiner Stadt, in der Welt? Und: Wo habe ich schon einmal Solidarität durch andere erfahren?

Matthias Ekelmann